

7. 14. 195. 059

ADOLF HOLZHAUSEN
UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER
WIEN
VII., KANDLGASSE 19-21.

HW

Wien, 29. September 1919.

Hochgeehrter Herr Doktor !

An die Beantwortung Ihrer freundl. Zuschrift vom 25. d.M. herantretend, darf ich Sie wohl daran erinnern, daß Sie mir einmal mit besonderer Freude betonten, wie angenehm es Sie berührt hat, am Tage nach dem Falle von Przemysl die schriftliche Fixierung unserer Abmachungen über die "Geschichte des Weltkrieges" erhalten zu haben. So wie mich damals die militärische Schlappe nicht aus dem Geleise beruflichen Weiterarbeitens geworfen hat, so ist schließlich und endlich auch die Katastrophe des Vorjahres mit allen ihren Folgeerscheinungen nicht im Stande, meinen Arbeitseifer und die Überzeugung der Pflicht zur Arbeit zu ertöten. Zu Beginn des Sommers ist zwar als Folge der trostlos scheinenden innerpolitischen Zustände mit dem unausbleiblichen beruflichen Kleinkrieg eine Untergrabung und Zermürbung meines Arbeitseifers eingetreten: Ich habe mir daraufhin aber nur eine ausgiebige Ausspannung aus der monotonen Beschäftigung verordnet und anknüpfend versucht, durch eine berufliche Reise im Deutschen Reiche das in Schwanken geratene Vertrauen an deutsche Kraft und Zähigkeit wieder zu gewinnen.

Gestern zurückgekehrt, findet mich Ihr Schreiben in einem Zustand überzeugten Willens, in der Sphäre meines Wirkungsgebietes durch die Tat zu beweisen, daß nur durch mutige Arbeit eine Wiederbelebung

Wien, 27. September 1918.

Hochgehrter Herr Doktor!

An die Beantwortung Ihrer freundl. Zuschrift vom 26. d.M.

herzulebend, darf ich Sie wohl kaum ermahnen, daß Sie ein einziges mal mit besonderer Freude befehlen, wie angenehm es Sie berührt hat, am Tage nach dem Falle von Prag die schriftliche Mitteilung unserer Abschnungen über die "Geschichte des Weltkrieges" erhalten zu haben. So wie sich damals die

allfällige Beiträge nicht aus der Reihe der üblichen Weiterarbeiten

gevoeren hat, so hat schließlich auch die Katastrophe den

Vortrags mit allen ihren Folgerungen nicht in Stande, meinen

Arbeitsplan und die Überzeugung der Pflicht zur Arbeit zu ersetzen. Zu

Beginn des Sommers ist zwar als Folge der letzten sich abspielenden innerpolitischen

Zustände mit dem unumkehrlichen Fortschreiten eine Übertragung

und Zerstörung meines Arbeitsplans eintrat, ich habe mir demzufolge

aber nur eine zeitweilige Ausspannung aus der monotonen Beschäftigung

verordnet und erkläre Ihnen, durch eine berufliche Reise im

Deutschen Reich das in Böhmen geschehene Verbrechen zu deutscher Kraft und

Zähigkeit wieder zu gewinnen.

Gestern zurückerkehrt, findet mich Ihr Schreiben in

einem Zustand überausster Willens, in der Sphäre meines Wirkungskreises

durch die Tat zu beweisen, daß nur durch mutige Arbeit eine Wiederherstellung



des scheinbar gänzlich vernichteten staatlichen Daseins entstehen kann. Der nüchterne Norddeutsche ist, wie ich gesehen habe, wieder voll bei der Sache. Ich hoffe, daß auch wir etwas schwärmerischer veranlagte Österreicher bald dem Beispiel unserer Brüder im Reiche folgen werden. Gerade die Darstellung der so alten Geschichte Wiens wird vielleicht in besonderer Weise dazu beitragen können, die Erkenntnis zu festigen, daß schwere Zeiten im Laufe der Jahrhunderte von Wien erfolgreich überwunden sind, daß schon durch das Beharrungsvermögen der Völker auch die schwersten Erschütterungen unglücklicher Kriege und wilder Revolutionen nicht im Stande sind, naturgemäße, naturnotwendige Fortentwicklung auf die Dauer zu unterbrechen.

Auch ich glaube daher den Augenblick für gekommen, an eine Neuauflage Ihres Buches heranzutreten. Ich habe seinerzeit Papiermatrizen angefertigt, so daß die Satzkosten entfallen, wodurch die Verteuerung des Bandes wenigstens etwas gemildert werden kann. Es ergibt sich daraus aber die Bitte, Änderungen des bewährten Textes auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken. Dagegen wäre ich mit der Hinzufügung eines den unendlich großen Ereignissen der letzten Jahre gewidmeten Schlußkapitels sehr sympathisch gegenüberstehend. Im übrigen möchte ich schon jetzt die Frage anregen, ob nicht durch ein Übereinkommen mit dem Gemeinderate eine Förderung des Unternehmens durch die Stadt eingeleitet werden könnte, sei es, daß sie einen Druckkostenbeitrag leistet, sei es, daß sie eine größere Zahl von Bänden übernimmt. Ist auch derzeit im Rathause eine Partei herrschend, die ein Programm vertritt, das mit Ihren Überzeugungen vielfach in Widerspruch steht, so glaube ich doch, daß eben diese Partei, da sie nun mit der Verantwortung der Regierung belastet ist, in der Förderung historischer Erkenntnis über die Eigenart und Lebenskraft unseres Wien ein willkommenes Mittel erblicken wird, belehrend und erziehend auf die alte bodenständige Bevölkerung sowohl einzuwirken, als auch auf den Kreis jener Zuwanderer,

das nachher glänzend vernichtetes staatliches Leben entstehen kann
Der nächste Norddeutsche ist, wie ich gesehen habe, wieder voll bei
der Sache. Ich hoffe, daß auch wir etwas schätzenswerter veranlassen
Österreich bald den Betrag unserer Bilder im Reich folgen werden.
Gerade die Darstellung der so alten Geschichte Wiens wird vielleicht in
besonderer Weise dazu beitragen können, die Erkenntnis zu festigen, daß
schwere Zeiten im Laufe der Jahrhunderte von Wien erfolgreich überwunden sind,
daß schon durch das Beharrungsvermögen der Völker auch die schwersten
Erschütterungen unglücklicher Kriege und wilder Revolutionen nicht im Stande
sind, naturgemäße, naturnotwendige Fortentwicklung auf die Dauer zu
unterbrechen.

Auch ich glänze dabei den Augenblick für gekommen, an eine
Bemerkung Ihres Buches heranzutreten. Ich habe sehr gerne die
angelegentlich, so daß die Ratgeberin, wozu die Verbesserung des
Bandes wenigstens etwas Gemildert werden kann. Es ergibt sich daraus
über die Bitte, Änderungen des bewährten Textes auf das unangenehmlich
notwendige Maß zu beschränken. Dagegen wäre ich mit der Hinzufügung eines
den unendlich großen Ereignissen der letzten Jahre gewidmeten Schlußkapitels
sehr sympathisch gegenüberstehend. In diesem möchte ich schon jetzt die
Frage erheben, ob nicht durch ein Übereinkommen mit dem Gemeinderat eine
Förderung des Unternehmens durch die Stadt eingeleitet werden könnte, sei
es, daß sie einen Druckkostenbeitrag leistet, sei es, daß sie eine größere
Zahl von Bänden übernimmt. Ist auch derzeit im Rathaus eine Partei vorhanden,
die ein Programm vertritt, das mit Ihren Überzeugungen vielfach in
Widerspruch steht, so glänze ich doch, daß eben diese Partei, da sie nun
mit der Verantwortung der Regierung belastet ist, in der Förderung historischer
Erkenntnis über die Gegenwart und Lebenskraft unserer Wien ein willkommenes
Mittel erblicken wird, belohnend und ersetzend auf die alte bodenständige
Bevölkerung sowohl einzuwirken, als auch auf den Kreis jener Zuwanderer



Jan 7. IV. 195. 059

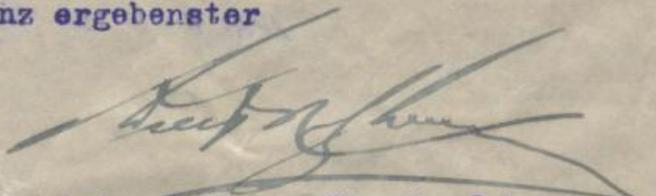
ADOLF HOLZHAUSEN
UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER
WIEN
VII., KANDLGASSE 19-21.

die nicht nur nomadenhaft vorübergehend die Stadt bevölkern, sondern sich echtem Wienertum assimilieren wollen.

Halten Sie, verehrter Herr Doktor, nach diesen Darlegungen den Zeitpunkt für mündliche Rücksprache gekommen, so bitte ich um diesbezügliche Verständigung. In der Zwischenzeit werde ich die technischen Vorarbeiten treffen und eine Berechnung über den Preis anstellen, zu dem das Werk auf den Markt gebracht werden kann. Zur endgültigen Feststellung des Verkaufspreises wird dann wohl auch eine Vereinbarung wegen des Autoren-honorares notwendig sein. Darüber wird aber das Unternehmen gewiß nicht scheitern, denn ich weiß genau, daß bei Ihnen die idealen Beweggründe in erster Linie es sind, die Sie an die zweite Auflage denken lassen.

Mit besonderer Achtung verbleibe ich, sehr geehrter Herr Doktor,

als Ihr
ganz ergebenster



NB. Es wird sich empfehlen, nach Tunlichkeit dem Rathaus für die Schweizer Widmung ein Exemplar zu beschaffen. Ich hatte in meiner Privatbibliothek 2 Expl. kann somit eines noch abgeben. Vielleicht können Sie mir angeben, sehr geehrter Herr Doktor, welche Stelle im Rathaus das Expl. gewünscht hat.

Herrn Dr. Richard Kralik.

ALBRECHT HORN
Königsberg
Königsberg

die nicht nur hinsichtlich der Sache, sondern sich
sondern wiederum annehmen wollen.

Haben die ¹¹¹Verhältnisse Herr Doktor, nach diesen Verhältnissen

den Zeitpunkt der mündlichen Verhandlung gekannt, so bitte ich um
einebestimmte Verabreichung. In der Verhandlung werde ich die technischen
Verarbeiten treffen und eine Berechnung über den Preis anstellen, so dass
das Werk auf den Markt gebracht werden kann. Zur angängigen **Verabreichung**
des Verkaufspreises wird dann noch eine Verabreichung wegen des Anforten-
honorars notwendig sein. Darüber wird aber das Unternehmen gewiss nicht
schreiten, denn ich weiß genau, dass bei Ihnen die üblichen Beweise
in erster Linie es sind, die die zweite Auflage denken lassen.
Mit besonderer **Verabreichung** Herr Doktor



Herr Doktor,

als Ihr
Ganz ergebener

Herrn Dr. Richard Kraus.
2 Expl. kann somit einer noch abgeben. Vielleicht können Sie mir sagen,
Wann ein Exemplar zu haben. Ich bitte in reiner Privatheit
NB. Es wird sich ergeben, nach Kenntnis des Betrages für die Beweise

Herrn Dr. Richard Kraus.